

SWR2 Wissen

**Sex und weibliche Lust –
Vulva, Toys und Selbstbestimmung (2/4)**

Von Lukas Meyer-Blankenburg und Sonja Striegl

Sendung vom: Donnerstag, 3. März 2022, 08.30 Uhr

(Erstsendung: Dienstag, 23. März 2021, 08.30 Uhr)

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2021 / SWR 2022

Erwachsene können noch eine Menge über Sex lernen. Dass Frauen immer selbstbewusster ihren Körper und ihre Lust entdecken, darüber reden, sich dabei filmen, ist eine Chance, auch für Paare.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Lukas:

Es ist eine neosexuelle Revolution im Gange.

Sonja:

Geht es nicht eine Nummer kleiner?

Lukas:

Nein. Denn viele Sexualwissenschaftler und Sexualwissenschaftlerinnen beobachten, dass Sex – endlich – nicht mehr nur aus der männlichen Perspektive gedacht und vor allem *gemacht* wird.

Sonja:

Aha, wie denn dann?

Lukas:

Frauen erforschen sehr offensiv ihre Lust, auch gemeinsam, sie reden über ihre Vulva oder präsentieren auf der amerikanischen Plattform „OMGyes“, was genau sie stimuliert. Das dürfen Frauen hören genauso wie Männer:

OT 01 - Kate:

99 percent of the time, probably even more like 99,9 percent of the time I need clitoral stimulation to have the orgasm.

Lukas:

Kate kommt nur zum Orgasmus, wenn ihre Klitoris stimuliert wird. Das ist weder schmutzig noch peinlich. Das Interessante an OMGyes ist, dass die weibliche Lust nicht nur vorgestellt, sondern auch wissenschaftlich begleitet wird.

Sonja:

Das wirst Du uns gleich genauer erzählen. Lukas, du bist als Redakteur bei SWR2 Wissen vor allem zuständig für Kultur- und Bildungsthemen. Für den zweiten von vier Teilen unserer Reihe in SWR2 Wissen über Sex hast du dich für diesen Titel entschieden:

Lukas:

„Wie wir Sex haben wollen – Die eigene Lust bestimmen.“

Sonja:

Mit Lukas Meyer-Blankenburg...

Lukas:

...und Sonja Striegl.

Sonja:

Lukas, Du hast auch mit Expertinnen und Experten gesprochen, aber Du hast Dir vor allem vieles im Internet angesehen. Denn dort tut sich eben auch sehr vieles. Was hast Du entdeckt?

Lukas:

(Wenn Frauen sich Lust bereiten oder ganz genau wissen, wie es geht, dann macht das natürlich auch dem Partner / der Partnerin Spaß – es geht also nicht nur um Frauen.) Es gibt einen Fokus darauf, wie Vulva und Vagina funktionieren. Was Frauen besonders stimuliert und was eher nicht.

Sonja:

Wir haben zum Einstieg schon Kate gehört, die bei der amerikanischen Online-Plattform „OMGyes“ mitmacht, gegründet von Frauen in Kalifornien 2015. Warum stellst Du eine **amerikanische** Website vor? Gibt's das nicht in Deutschland?

Lukas:

Nein, das gibt es nicht in Deutschland. Ich finde die Seite extrem fortschrittlich, sie ist explizit und hat einen hohen „Aufklärungsfaktor“. Wie gesagt: Für Frauen UND Männer.

Sonja:

Okay. Und Du hast für SWR2 Wissen mit einigen der Frauen gesprochen, die im wahrsten Sinne des Wortes „mitmachen“.

Musik

Lukas:

Sex-Plattformen im Internet gibt es ohne Ende, aber OMGyes fand ich tatsächlich besonders. Da werden Wissenschaft und Praxis ganz anschaulich miteinander verbunden. OMGyes arbeitet nämlich so:

Zusammen mit einem Forscherteam der Indiana University und dem Kinsey Institute haben die Macherinnen von OMGyes erstmalig großangelegte qualitative und quantitative Umfragen durchgeführt. Sie wollten herausfinden, welche Techniken Frauen anwenden, um ihre ganz eigene persönliche sexuelle Lust zu steigern. Christiana von Hippel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei OMGyes in Kalifornien. Sie forscht seit rund zehn Jahren zu weiblicher Lust und sie hat mir erklärt, wie sie diese Studien angehen.

OT 02 - Christiana von Hippel:

And we start with a qualitative process ... the behavior in the survey before.

Voiceover:

Wir beginnen mit qualitativen Umfragen unter tausenden Frauen, zu Themen, die bislang noch nie wissenschaftlich untersucht worden sind. Was sind ihre wichtigsten und effektivsten Strategien, um durch Berührung sexuelle Lust zu erleben? Was verbessert die Kommunikation, was verbessert den Sex in einer Beziehung? Die

Frauen sollen uns ihre Techniken dann ganz genau beschreiben, so genau, wie die meisten von ihnen das zuvor noch nie getan haben.

Lukas:

Auf der Website von OMGyes werden die häufigsten Techniken der Frauen vorgestellt: die heißen dann zum Beispiel Abfedern, Umspielen oder Umkreisen. Bisher gibt es zwei Staffeln. Die Kapitel zu den jeweiligen Techniken sind immer gleich aufgebaut. Am Anfang berichten ein bis drei Frauen in Videoclips von ihren Erfahrungen mit der jeweiligen Technik. Das hier zum Beispiel ist Sonya.

OT 03 - Sonya:

At the beginning what I really like to do is start with a nice tease, which is very late, really slow and steady trails.

Lukas:

Hier beschreibt Sonya in einem etwa zweiminütigen Videoclip, wie sie zunächst durch leichte Berührungen der Vulva ihre Lust steigert – nicht direkt an der Klitoris reiben, nur sanft auf die Haut darüber tippen und ein bisschen schneller werden.

OT 04 - Sonya:

And a little bit of a direct contact can happen on the clip but still very, very light. And the pace can speed up a little bit faster, but not too fast.

Lukas:

In den Einstiegsclips sprechen die Frauen nur über ihre Erfahrungen und Techniken. Sie sitzen da auf dem Sofa, auf dem Bett oder auf dem Boden. Helle Räume, strahlendes Lächeln, warme Farben. Dann zeigen die Frauen die Techniken an ihrer eigenen Vulva. (Diese Clips sind explizit gekennzeichnet, sie sind zwar pornografisch in dem Sinne, dass alles zu sehen ist, sind aber so gestaltet, dass die Frau und ihre Technik im Vordergrund stehen, Lust machen sollen sie nicht.) Kaum ein Clip ist länger als zwei Minuten, dazu gibt es Info-Grafiken und kurze Erklärtexpte. Und Christiana von Hippel hat mir erzählt, dass sie ihre Kundinnen eben nicht mit Informationen überfrachten wollen.

OT 05 - Christiana von Hippel:

And patterns really emerge in this data ... to build confidence in the bedroom, and outside.

Voiceover:

Bisher haben wir rund 20.000 Frauen befragt. Aus den tausenden Antworten ergeben sich bestimmte Muster, welche Techniken besonders gut funktionieren. Wir haben die Techniken jeweils benannt und stellen sie dann auf OMGyes vor. Dazu gibt es kurze Erklärungen, evidenzbasiert und auf Grundlage von wissenschaftlichen Fakten, wie die Frauen die Techniken zuhause ausprobieren können, wie man darüber mit seinem Partner reden kann und dadurch selbstbewusster wird – im Bett, aber auch außerhalb des Bettes.

Lukas:

Ein besonderes Tool auf OMGyes ist die interaktive Vulva, am Ende eines Kapitels kann man da die jeweilige Technik per Mauszeiger oder mit dem Finger auf dem Touchpad üben. Auf dem Bildschirm kann ich dann im Vollbildmodus Sonyas Vulva sehen und sie sagt mir, was ich machen soll. Das Kapitel heißt Surprise, ich soll Sonya also ein bisschen überraschen mit verschiedenen Berührungen.

OT 06 - Sonya (Vulva):

For surprise, try switching between circles or xintops(?). I like not knowing what's going to come next. Try to keep me guessing.

Lukas:

Die Vulva ist animiert und sie bewegt sich, je nachdem, wie ich mit dem Finger über den Bildschirm fahre.

OT 07 - Sonya (Vulva):

Ok, only on my clit now. Mhm, that's it.

Lukas:

Sonya kommentiert aus dem Off, ob ich die Bewegungen richtig mache. Werde ich zu schnell oder zu grob, dann sagt sie:

OT 08 - Sonya:

Autsch.

Lukas:

Kreise ich mit dem richtigen Tempo um ihre virtuelle Klitoris, sagt Sonya:

OT 09 - Sonya (Vulva):

Oh. Ok, better, good. Just like that.

Lukas:

Ich fand das erst ziemlich ungewöhnlich, hab mich auch erst mal gefragt, was das soll. Als ich es dann aber so ein bisschen mehr geübt habe, konnte ich schon verstehen, warum Christiana von Hippel und das Team von OMGyes das so sinnvoll finden.

OT 10 - Christiana von Hippel:

On our website we find that showing instead ... incorporating that into their practice.

Voiceover:

Wir haben herausgefunden, dass es die Erkenntnis fördert etwas zu zeigen und nicht nur darüber zu reden. Deshalb gibt es auf OMGyes eine fotorealistische, interaktive Vulva. Es ist jeweils die Vulva der Frau, die eine bestimmte Technik vorstellt. Sie gibt einem Feedback, während man an der interaktiven Vulva übt. Das Neu-Erlernte so gleich auszuprobieren hilft unserer Ansicht nach dabei, selbstbewusster zu werden – und zwar sowohl als Frau, wenn es darum geht, sich selbst zu berühren, wie auch

als Mann, der seine Partnerin berühren möchte. Sie bekommen gleich Feedback und können das übernehmen.

Lukas:

(Die Rückmeldungen auf das Website-Projekt sind überwiegend positiv. Sogar US-amerikanische Kino-Stars wie die Schauspielerin Emma Watson zeigen sich als begeisterte Kundinnen von OMGyes. Christiana von Hippel berichtet von Frauen jenseits der 40, die ihr schrieben, dank OMGyes hätten sie zum ersten Mal einen Orgasmus.) Auch Männer meinen, dass die Aufklärungsplattform ihre Beziehung zu ihrer jeweiligen Partnerin verbessert hätte – einfach, weil sie jetzt besser Bescheid wüssten und Neues ausprobiert hätten.

Musik

Sonja:

Diese Internetseite ist eine echte Überraschung für mich – wie ging es Dir?

Lukas:

Genauso. Wir haben, glaube ich, immer noch viel zu oft die Ansicht, als Erwachsene wissen wir schon, wie es funktioniert. Die Frauen von OMGyes zeigen einem nochmal, was es alles zu entdecken gibt – aber ohne Zeigefinger, ohne dass man sich jetzt total blöd vorkommt. Das ist gute sexuelle Aufklärung für erwachsene Frauen und Männer; (einerseits bekommt man ganz praktische Tipps für besseren Sex, ein besseres Körpergefühl, andererseits stärkt das aber auch das Selbstbewusstsein besonders der Frauen, das wird deutlich.)

Sonja:

Die Sexualwissenschaft will raus aus der akademischen Ecke ans Alltagslicht – hast Du auch diesen Eindruck, Lukas?

Lukas:

Ja, allerdings. Ich habe auch den Eindruck, dass man den ganzen Porno-Bilderwelten im Internet ganz offensiv etwas entgegensetzen möchte, und man sieht eben auch wie hoch der Wissensbedarf gerade bei Erwachsenen ist. Auch die Frauen auf OMGyes erzählen fast alle, dass sie die eigene Lust erst entdecken mussten, wie lange das gedauert hat, (die sind zwischen 18 bis 95 Jahre alt. Manche hatten erst mit 40 den ersten Orgasmus. Viele sind auch erst durch ihre Partnerinnen und Partner drauf gebracht worden, etwas zu ändern. Also, der Nachholbedarf ist riesig.) Und unsere Expertin, die Sexualtherapeutin Ann-Marlene Henning, die wundert das übrigens gar nicht:

OT 11 - Ann-Marlene Henning:

Also nicht lange durften Frauen studieren oder einen eigenen Job haben, sondern der Mann bestimmte alles, und er bestimmte auch über ihre Sexualität und das so weit, dass man die Vulva und die Vagina mehr oder weniger von der Landkarte entfernt haben und Mythen aufgebaut haben, die unfassbar sind, die aber alle noch glauben.

Sonja:

Ja, berühmtes Beispiel ist das „Jungfernhütchen“.

Lukas:

Längst widerlegt. Es gibt kein Jungfernhütchen, da ist keine Haut, die beim ersten Mal durchstoßen wird oder zerreißt oder die man beim Jungfrauen-Test nachweisen könnte. Auch die „Schamlippen“ sollten einen anderen Namen bekommen, denn da gibt es nichts wofür sich Frauen schämen müssten.

(Sonja:

Es geht auch zum Beispiel um die Art und Weise, wie das weibliche Geschlecht benannt wird.

Lukas:

Möse, Muschi. Eher abwertend.

Sonja:

Auch als „Scheide“, wo etwas reingesteckt wird, das Schwert des Mannes.

Lukas:

Oder: die „Schamlippen“, da wird man schon rot vor Scham beim Aussprechen. Heute sagen wir Vulva für den äußeren, den sichtbaren Bereich, und Vagina, für das Innere. Das sagt übrigens Ann-Marlene Henning:

OT 12 - Ann-Marlene Henning:

Vulvina. Ich mag es, viele kritisieren, das ist verniedlichend. Ich stelle einfach fest, viele Frauen mögen das Wort die Yuni aus dem Sanskrit, was auch beides meint, innen und außen. Finde ich für mich nicht gut. Und ich mag sogar das Wort Pussy. Erstaunlicherweise, weil das finden alle möglichen Leute schlecht. Ich bin mit einem Amerikaner zusammen, das ist ganz normal für mich.

Sonja:

Das klingt absolut „selbstbestimmt“. Frau bestimmt, welcher Name für sie gut funktioniert.

Lukas:

Ja, und „funktioniert“ ist auch ein ganz gutes Stichwort. Die Vulva-Forschung ist einfach wichtig,) vieles wird übrigens eher wieder-entdeckt als neu-entdeckt. Die Klitoris zum Beispiel ist nicht nur der kleine, vielleicht erbsengroße äußere Teil, sondern hat zentimeterlange Nervenenden, ein Vielfaches größer als das, was man außen sieht. – Und es gibt eben erst seit einigen Jahren wissenschaftliche Untersuchungen dazu, wie Frauen sich stimulieren, welche Techniken sie benutzen, was ihnen die größte Lust bereitet. Bei OMGyes arbeiten sie übrigens schon an einer dritten Staffel, davon hat mir Christiana von Hippel auch noch erzählt:

OT 13 - Christiana von Hippel:

There is so much more to explore. ... they're at in terms of exploring them.

Voiceover:

Es gibt noch so viel zu entdecken. Wir haben mit OMGyes gerade erst angefangen. Im Moment untersuchen wir, wie Frauen Sexspielzeug benutzen, um ihre sexuelle Lust zu steigern. Und wir untersuchen, wie sich die sexuelle Lust einer Frau in ihren unterschiedlichen Lebensphasen ändert, also zum Beispiel während der Menopause, in der Schwangerschaft und nach einer Geburt.

Sonja:

Christiana von Hippel hat eben die **Sextoys** erwähnt, Sexspielzeug. Immerhin mehr als die Hälfte der Frauen besitzt mittlerweile eines oder mehrere Sextoys, das sagen verschiedene repräsentative Umfragen. Und das unterstreicht, dass Frauen sich mit ihrer eigenen Lust beschäftigen – und natürlich als Kundinnen auf dem Sexmarkt angekommen sind.

Lukas:

Die meisten haben Dildos und Vibratoren. Da sind mir zwei Dinge aufgefallen: Zum einen sehen die heute ganz anders aus als noch vor ein paar Jahren. Und zum anderen werden sie mittlerweile ganz gewöhnlich im Drogeriemarkt verkauft. Es ist für viele Frauen sicher angenehmer, einen Dildo zu kaufen, der wie ein buntes Spielzeug aussieht und nicht wie ein etwas überdimensionierter Plastik-Penis. Aber das Design hat natürlich auch damit zu tun, dass die Hersteller gemerkt haben: die meisten Frauen finden einen überdimensionierten Plastik-Penis gar nicht so prickelnd und – das sagen die Frauen auf OMGyes – die eigentliche Penetration ist oft das, was am wenigsten stimulierend ist oder nicht als außergewöhnlich lustvoll erfahren wird von den meisten Frauen.

Sonja:

Einer der größten Anbieter und Entwickler von Sextoys in Deutschland ist Amorelie, mit Hauptsitz in Berlin. Dort hast Du Tom Mudra getroffen, den Lead-Designer.

Lukas:

Und der hat mir erklärt, worauf es den Entwicklerinnen und Entwicklern bei den Sextoys ankommt.

Musik**Atmo: 3D-Drucker****Lukas:**

Tom hat mir eine kleine Tour durch die Firmenräume von Amorelie gegeben und mir das Herzstück des Unternehmens gezeigt, zumindest für ihn als Designer, das ist ein bierkastengroßer 3D-Drucker, versteckt in einer unscheinbaren Abstellkammer. Da druckt das Gerät die Prototypen der Toys, die Tom mit seinen Kolleginnen entworfen hat.

OT 14 - Tom (mit Atmo: Drucker):

Der läuft kontinuierlich durch. Seit vier Jahren hat der – glaube ich – nicht einmal stillgestanden. **(Atmo: Drucker)**

Lukas:

Direkt daneben brüten in einem großen, hellen Raum die Toy-Designer von Amorelie über neuen Entwürfen.

Atmo: Schritte, Tür**OT 15 - Tom (mit Atmo: Schritte):**

Ja, und jetzt kommen wir hier hinten in die Kreativecke.

Autor:

Tom zeigt in den Raum. Auf einem langen Tisch liegen Sampels, verschiedene Stoffe und Materialien, Scheren, Stifte, Papier.

OT 16 - Tom:

Samplekisten, Prototypen, Silikon, ja Silikonmaterial zu mischen, Vakuumpumpe dort hinten, um die Luftblasen aus dem Silikon zu ziehen, wenn man dann die Prototypen gießt.

Lukas:

Dildos und Vibratoren bei Amorelie erinnern nur noch vage an die Ergonomie eines Penis. Sie haben eher abstrakte Formen, sind zum Beispiel etwas nach oben gekrümmt oder haben ein zusätzliches Ärmchen, das Druck auf die Klitoris ausübt, wenn der Vibrator eingeführt wird.

OT 17 - Tom:

Wir haben einen Rabbit-Vibrator auch vor einiger Zeit entworfen, der diesen Rabbit Arm viel breiter denkt, weil die Klitoris ja nicht nur dieser Punkt ist, den wir oben kennen, sondern die Arme der Klitoris, die an den Lippen auch weiter nach unten sich ziehen.

Lukas:

Die anatomischen Kenntnisse aus der Vulva- und Vagina-Forschung fließen in die Entwicklung der neuen Toys mit ein. Die Designerinnen und Designer von Amorelie tauschen sich dazu mit ihren Kundinnen, aber auch mit Gynäkologen und Psychologinnen aus. Tom lässt mich Prototypen und Modelle anfassen. Das Silikon ist extrem weich und fühlt sich fast wie echte Haut an.

OT 18 - Tom:

Für den einen soll ein Sextoy einen schnellen Orgasmus liefern. Für den anderen sollte das den Orgasmus rauszögern, für den anderen so erste Vorbereitung auf einen Orgasmus sein, für ein Vorspiel mit dem Sex oder für den Sex mit dem Partner oder dann beim Sex ein zusätzliches Toy.

Lukas:

Amorelie macht nämlich Toys für Männer und Frauen. Neben Dildos und Vibratoren gibt es zum Beispiel auch Penisringe, Liebeskugeln oder Analtos. Groß im Trend sind zurzeit ferngesteuerte Toys, also solche, die man per App bedienen kann – etwa von einem Partner, der vielleicht in einer anderen Stadt wohnt. Und Tom und seine

Kolleginnen tüfteln daran, die Vibratoren noch leiser zu machen. Sie seien vielen Kundinnen immer noch zu laut. Die Sexualtherapeutin Ann-Marlene Henning sieht die Entwicklung der Toys grundsätzlich positiv, hat aber beobachtet, dass Frauen sich schnell an die Vibrationen der Toys gewöhnen und dann beim Sex mit dem Partner weniger Lust empfinden.

OT 19 - Ann-Marlene Henning:

Das kann ganz schnell gehen, bis man abhängig wird von einem Vibrator. Und was ich höre sind Klientinnen, junge, also vielleicht so 25 bis 30, die sich Sorgen machen, weil plötzlich der Orgasmus nicht mehr mit Partner oder Partnerin klappt. Diese Vervielfältigung der Sexspielzeugindustrie, wo fast alles vibriert – also ich hätte fast gesagt, das kann nur von Männern gemacht worden sein, weil ich habe intern auch mal mit Leuten gesprochen, die auf diese Messen gehen. Die sagen, es geht immer darum, wie stark ist der Motor? Wie viele Stufen gibt es? Und so. Und die meisten Frauen können die höheren Stufen überhaupt nicht ab, weil die Klitoris so empfindlich ist.

Lukas:

Auch Amorelie wirbt auf der eigenen Website damit, dass 98 Prozent der Nutzerinnen der Womanizer-Vibratoren in weniger als fünf Minuten zum Orgasmus kämen. Und Tom Mudro kennt die Skepsis, die ihm begegnet, weil er als Mann Sextoys für Frauen designt.

OT 20 - Tom:

Wenn ich die Produkte für Frauen entwerfe, denn gehe ich erst mal an die Sache ran, so wie ich sie mir vorstelle, so wie ich sie kenne. Und dann entweder sagen die Frauen, die es testen: Du spinnst, geht ja gar nicht. Oder sie sagen: mega-gut. (...) Und bevor wir dann auf den Markt kommen, haben wir alles so oft getestet, dass jede Frau die es getestet hat, intern Veto einlegen könnte.

Lukas:

Bei Amorelie in Berlin arbeiten übrigens etwas mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Frauenanteil liegt bei 75 Prozent.

Musik

Sonja:

Sexspielzeug, das sich an der Anatomie der Frau orientiert. Verwunderlich, dass es das nicht schon seit Jahrzehnten gibt...

Lukas:

Amorelie hat übrigens zum vierten Mal für einen aktuellen Sexreport 2000 Männer und Frauen zu ihrem Sexualleben befragt. Und: ein Drittel der Befragten masturbiert täglich oder mehrmals in der Woche. Mehr Männer als Frauen.

Sonja:

Wie ist das bei Pornos? Es gibt ja diese berühmten Zahlen: ein Drittel des weltweiten Internetverkehrs besteht aus pornografischem Material, jede vierte Google-Suchanfrage bezieht sich auf sexuelle Inhalte. Sind da vorrangig Männer aktiv?

Lukas:

Schon - noch. Auch dazu liefert der Amorelie Sexreport Zahlen: mehr als 60 Prozent der Männer nutzt mehrmals im Monat Pornos. Von den Frauen sind es 20 Prozent. Aber es tut sich einiges: die Mainstream Porno-Seiten wie Pornhub oder Xhamster haben ermittelt, dass mittlerweile jeder vierte Besucher auf ihren Seiten eine Besucherin, also eine Frau ist. Viele Frauen sind vom Mainstream-Porno aber eher angewidert. Darüber habe ich mit der Kulturwissenschaftlerin Corinna Rückert gesprochen. Die ist unter anderem Jury-Mitglied beim PorYes-Award, ein alternativer Pornofilm-Preis.

Sonja:

Was ist daran **alternativ**?

Lukas:

Da werde Filme ausgezeichnet, die wie es von der Jury heißt: Sex wertschätzend darstellen, die frauen-, männer- und genderfreundlich sind. Der Preis ist ein ganz bewusster Kontrapunkt zur herkömmlichen und eben in der Regel auch sexistischen Mainstream-Pornografie.

Und Corinna Rückert sitzt in der Jury. Sie hat als junge Wissenschaftlerin in den 90er-Jahren über weiblichen Porno ihre Doktorarbeit geschrieben und selbst auch einen Pornofilm gedreht.

OT 21 - Corinna Rückert:

Also mein Professor, bei dem ich damals studiert habe, der hat eine Kulturgeschichte der Pornografie geschrieben und hatte in dieser Kulturgeschichte nur mit einer halben Seite erwähnt, dass es auch eine Pornografie von Frauen gäbe. Aber die wäre ebenso rudimentär, das sei nicht weiter erwähnenswert. Und als ich das gelesen habe, habe ich gedacht, so das kann gar nicht sein, Frauen sind ja auch sexuelle Wesen.

Sonja:

Noch mal ein deutliches Beispiel, dass Sex sehr lange von der männlichen Lust her gedacht und gefilmt wurde.

Lukas:

Es gibt mittlerweile aber prominente Stimmen, die das ändern wollen. Die weltweit bekannteste feministische Porno-Regisseurin ist vermutlich Erika Lust. Eine Schwedin, hat Politikwissenschaften studiert und ist eher zufällig zum Porno gekommen. Sie hat einfach keine Filme für ihren Geschmack gefunden. Mainstream-Porno ist frauenfeindlich und aggressiv, sagt sie. Sie will Filme machen mit starken weiblichen Charakteren, in denen man sieht, wie Frauen ihre Sexualität genießen. So erklärt sie das in vielen Interviews, so wie hier in einem Internetvideo auf Vimeo:

OT 22 - Erika Lust:

I wanted to make a film that showed how I experience sex as a woman, where you can actually see female sexuality. Where you can see a woman enjoying herself, taking care of her own pleasure, not just there as a service.

Lukas:

Frauen sollen nicht nur männliche Lüste bedienen. Ihre Filme sind Hochglanz Produktionen, natürlich explizit und pornografisch, aber man sieht Männer und Frauen gleichermaßen und es gibt wesentlich mehr Story und Figurenzeichnung drum herum. Erika Lust sagt: The sex can be dirty, but the values are clear. Also es darf ruhig versaut sein, aber die Werte sind positiv. Und Erika Lust will besonders Frauen die Angst vor Pornografie nehmen. Sie sagt, guter feministischer Porno ist eine Möglichkeit, die eigene Sexualität besser kennenzulernen.

OT 23 - Erika Lust:

It's hard for women sometimes to understand that pornography made from another perspective can be something liberating, and great, and helpful in their understanding of their own sexuality.

Lukas:

Also: der Perspektivwechsel lohnt sich, feministischer Porno hat viel Potenzial, sagt Erika Lust. Sie ermuntert Regisseurinnen, selbst Filme zu drehen. Sie betreibt auch eine Aufklärungsplattform für Kinder und Jugendliche und sie gibt sogar massentaugliche, wissenschaftliche TedTalks über Pornografie – sie tut viel dafür, Pornos aus der Schmutzdecke zu holen. Und Corinna Rückert hat noch gesagt, alternative Pornos sind eine Möglichkeit für die Frauen, die sie produzieren, aber auch für Homosexuelle, für Transmenschen oder Angehörige anderer sexueller Minderheiten, Bilder für eine neue gesellschaftliche Normalität zu schaffen.

OT 24 - Corinna Rückert:

Die Pornografie bildet im Grunde genommen so eine gesellschaftliche Entwicklung ab. Das sind lauter Vorreiterinnen, die sich mit diesen Themen auseinandersetzen und sich im Grunde genommen einsetzen, dafür in der Pornografie eben auch eigene Bilder zu finden, weil es eben keine gesellschaftlich normierten Bilder für sie gibt, an denen sie sich orientieren können. Und insofern ist das, glaube ich, keine Abbildung gesellschaftlicher Realität, sondern es ist eine Vorreiterrolle, ein Erweitern gesellschaftlicher Diskurse, über den Tellerrand hinausblicken und letztlich auch ein Sichtbarmachen von unterschiedlichsten Menschen, Identitäten, sexuellen Gelüsten und Fantasien.

Lukas:

Solche Pornos schaffen Bilder von dem, was alles Sexualität ist, welche sexuellen Identitäten Menschen haben können, welche Rollenvorstellungen. Und das zeigt wiederum, wie sehr Sexualität gesellschaftlich gemacht wird, geprägt und beeinflusst wird. Das betont übrigens Konrad Weller ganz oft, Sexualwissenschaftler von der Hochschule Merseburg, den wir ja auch für alle vier Teile unserer Wissen-Reihe über Sex interviewt haben.

OT 25 - Konrad Weller:

Und auch wenn heutzutage gern noch so Sexualität irgendwie als triebhaft konfiguriert wird, es ist eine gestrige Auffassung. Sexualität ist das, was wir als unsere Sexualität verstehen und bioethische Grundlage ist, aber vom Wesen her gesellschaftliches Konstrukt und vom Wesen her eine individuelle Aneignung und ein Produkt.

Lukas:

Und genau damit spielt die alternative Pornografie. Das Thema fluide Identitäten ist im Moment im Trend. Da gibt es Porno-Stars wie den US-Amerikaner Buck Angels, der sich „Man with a Pussy“ nennt. Der tritt im Porno als Mann auf, hat aber eine Vulva. Also ein ganz bewusster und selbstbewusster Umgang mit der eigenen Transidentität. Das beobachtet auch Konrad Weller.

OT 26 - Konrad Weller:

(Wir kriegen einen Genitalien-Status bei der Geburt, ein Geschlecht zugewiesen. In aller Regel arbeiten wir uns ein Leben lang daran ab, inwieweit wir mit dieser Zuweisung klarkommen.) Das ist übrigens auch eine interessante Veränderung bei Transpersonen, dass die gar nicht mehr so häufig sagen, ich bin im falschen Körper geboren, sondern die meisten sagen: ich habe eine falsche Zuweisung gekriegt. (Und viele sind mit ihrer körperlichen Konstitution auch ganz zufrieden und wollen nicht alles chirurgisch verändern. Na, da können auch Transmänner mit einer Jungsmuschi ganz gut zurechtkommen oder Transfrauen mit einem Penis.)

Sonja:

Wir haben jetzt sehr explizit gehört, Lukas, was in Pornos – ob alternativ oder mainstream – zu **sehen** ist. Frauen und Männer fühlen sich aber nicht nur durch Bilder erregt. Sondern auch dadurch, dass wir etwas hören, eine Geschichte, oder durch Geräusche. Und auch da gibt es Angebote. Eines der ersten in Deutschland war das Online-Streamingportal „Femtasy“ mit erotischen Hörgeschichten für Frauen.

Lukas:

Ich habe zwei Hörbeispiele mitgebracht. Zuerst erzählt ein Mann:

Hörbeispiel männliche Stimme:

Ich betrachte dich, du trägst ein weich fließendes Sommerkleid, das deine Figur umspielt. Du bist so schön. (Deine Augen leuchten, so wie meine es wohl auch tun, wenn ich dich anschau. Wir treffen uns hier, fernab vom Trubel des Alltags. Dieser Moment ist nur für uns.)

Lukas:

Und dann die Frau:

Hörbeispiel weibliche Stimme:

(Ich fühle mich so geborgen bei dir und merke, wie du dich in meinen Armen ebenfalls entspannst.) Mit einem flüchtigen Kuss auf deine Wange, löse ich mich aus deiner Umarmung und frage dich, ob ich dir mit dem Gepäck helfen kann. Du lehnst

ab, hast sowieso nur das Nötigste eingepackt, denn alles, was wir an diesem Wochenende brauchen, sind wir.

Lukas:

Das waren jetzt jeweils nur die Anfangsminuten. Natürlich wird es bei den meisten Audios dann noch etwas deftiger. Femtasy-Chefin Nina-Julie Lepique hat mir übrigens gesagt, dass ihr mit dem Unternehmen nicht nur das Geschäft wichtig ist.

OT 27 - Nina-Julie Lepique:

Ich glaube auch daran, dass wir in unserer Gesellschaft ein Stück weit, ja, Gleichberechtigung wirklich dadurch auch erreichen, wenn auch erotische Inhalte sowohl für Männer als auch für Frauen gemacht werden. (Denn das empfinde ich als Ungerechtigkeit, muss ich ganz ehrlich sagen, dass es so ein großes Angebot an Inhalten für Männern gibt, aber tatsächlich zumindest vor Femtasy noch sehr, sehr wenig speziell für Frauen.)

Sonja:

Welche **speziellen sexuellen Wünsche** offenbaren sich denn in der Nachfrage der Frauen? Welche Kategorien sind besonders gefragt?

Lukas:

Oralverkehr, Sex zu Dritt und auch das, was bei Femtasy verbotene Reize heißt, also zum Beispiel das Thema Dominanz und Unterwerfung. Damit werden wir uns ja im dritten Teil unserer Reihe beschäftigen, wenn es um Grenzerfahrungen geht.

Sonja:

Das ist eine interessante Frage: Woher kommen diese sexuellen Wünsche? Kommen sie aus den Individuen – als Ausdruck von Selbstbewusstsein und Freiheit – oder kommen sie aus einer Gesellschaft, die alle möglichen Fantasien anbietet, auch, um damit Geld zu verdienen?

Lukas:

Ich glaube, das ist immer noch offen, auch wenn Konrad Weller zum Beispiel betont, dass Sex und Lust ein gesellschaftliches Konstrukt sind. Ich würde behaupten: unser Sex ist frei im Vergleich zu den starren Rollenmustern der 50er-Jahre vielleicht. Aber es gibt das, was der berühmte Sexualwissenschaftler Volkmar Sigusch den Selbstzwang nennt.

Sonja:

Was meint er damit?

Lukas:

Sex ist heutzutage so sehr Verhandlungssache geworden, (es gibt, was jede noch so ungewöhnliche Lust anbelangt, nichts, was es nicht gibt.) Im Internet kann man das gut beobachten: das Angebot ist riesig, das ist natürlich positiv. Umgekehrt fühlen sich viele Menschen bewusst oder unbewusst unter Druck gesetzt – möglichst viel auszuprobieren, möglichst ausgefallen oder extrem zu sein. (Grenzerfahrungen und Grenzüberschreitungen, damit werden wir uns ja im dritten Teil beschäftigen.)

Vielleicht werden deshalb auch die Fantasien immer ausgefallener und extremer – ohne, dass sie je real werden müssen. Dazu kommt: unser Sex, auch die Beispiele, die wir hier vorgestellt haben, sind natürlich eng verwoben in die kapitalistische Verwertungslogik. Volkmar Sigusch hat das mal so formuliert:

OT 28 - Volkmar Sigusch:

Verschiedene Bedürfnisse werden ökonomisiert, oder sie werden sogar geweckt. Also das, was man kommerzialisieren kann, wird kommerzialisiert. Das hat einen enormen Einfluss, weil sich dann herausstellt, dass man praktisch alles kommerzialisieren kann, bis auf eine Sache. Und das ist die Liebe zwischen zwei Menschen.

Sonja:

Aber selbst die Liebe hat eine ökonomische Seite. Finanzielle Abhängigkeit schränkt die Selbstbestimmung beim Sex ein. Finanzielle Unabhängigkeit führt zu sexuellem Selbstbewusstsein, zahlreiche Studien belegen das. Das hat Ann-Marlene Henning ganz gut auf den Punkt gebracht:

Ann-Marlene Henning (Forum):

Und dann hat man eben auch doch eine Meinung, wenn man eine finanzielle Sicherheit hat, kann man seine Meinung sich trauen zu sagen und eventuell auch gehen, wenn einem was nicht passt, also dass so etwas das grätscht, wie ich immer sage, tief rein in die Sexualität, wenn man sich sicher fühlt mit sich selbst.

Musik

Sonja:

Am Ende von Teil 2 unserer SWR2 Wissen-Reihe über Sex, den wir „Wie wir Sex haben wollen – Die eigene Lust bestimmen“ genannt haben. Was bleibt für dich, Lukas?

Lukas:

... ein großes Ja, aber! Es gibt viel zu entdecken für Frauen und für Männer, mein Bild hat sich im Zuge der Recherche auch einmal gedreht: Frauen sind, sobald sie sich mit ihrer Sexualität beschäftigen, in der Regel das absolut stärkere und aktivere Geschlecht. Und es gibt immer mehr Angebote, Aufklärung für Erwachsene, die einem dabei helfen, den eigenen Körper besser zu verstehen und natürlich auch besseren Sex zu haben.

Sonja:

Aber?

Lukas:

Aber: man muss schon wissen, wo man diese Angebote findet und oft auch ein bisschen Geld in die Hand nehmen. Den Schrott den gibt's dafür gratis.

Musik aus

Absage: SWR2 Wissen.

Sonja Striegl: „Sex und weibliche Lust – Vulva, Toys und Selbstbestimmung (2/4)“.
Von und mit Lukas Meyer-Blankenburg und Sonja Striegl. Ein Beitrag aus dem Jahr
2021.

* * * * *